

## Depotfunde von Axtbarren und Eisengegenständen – ein Phänomen des Pobedim-Burgwalls und seines ökonomischen Hinterlandes

DARINA BIALEKOVÁ

Ein bedeutendes Phänomen des slawischen Burgwalls in Pobedim, Bez. Nové Mesto nad Váhom (Flur Hradištia und Podhradištia), und seines ökonomischen Hinterlandes bildet eine große Konzentration von Depotfunden, die Axtbarren und Eisengegenstände enthalten (Abb. XXI). Ein Teil der Depots wurde zufällig, noch vor Beginn der Ausgrabung, beim Ackerbau, bei sonstiger Bodenbearbeitung oder bei Terraingestaltungen entdeckt (Depot I im Jahr 1935; PLEINER 1961, 418, 419; BIALEKOVÁ 1990, 111). Viele wurden auch in den Jahren 1961-1976 (Depots IV, V, VI, VII, VIII, XII, XIII, XVIII, XXI) durch den örtlichen Sammler und externen Mitarbeiter des Archäologischen Instituts SAW, G. Klimo, gerettet.<sup>1</sup> Die anderen Depots wurden während der systematischen Ausgrabungen geborgen (Depots II, III, IX, X, XI, XIV, XV, XVI, XVII, XIX, XX, XXII). Ich werde mich nicht näher mit den einzelnen Depots befassen, weil dies das Thema einer für den Druck vorbereiteten Studie ist, sondern stelle nur die grundlegenden Fakten vor, die damit zusammenhängen.

Die Depots aus der Pobedimer Mikroregion wurden sowohl auf dem Burgwall als auch in den umliegenden Ansiedlungen gefunden. Die Akropolis in der Flur Hradištia erbrachte die Depots I, II, V, VII, IX, X, XI, XVII, XIX, XX, XXI, XXII, die befestigte Vorburg in der Flur Podhradištia die Depots III, IV, VIII, XII, XV, XVI (Abb. XXI, XXII, Abb. 1-3). Aus der Flur Dianovec stammt das Depot VI (Abb. 4), aus der Flur Ohrady das Depot XIII (Abb. 5). In der Flur Na Laze entdeckte man das Depot XIV (Abb. 6) und in der Flur Laz-Korytňanské (Korytňanské) das Depot XVIII. Im Umfeld des Burgwalls bestand in der Flur Španie auch eine Siedlung von Schmieden (Abb. 10.1), heute im Gemeindekataster von Bašovce, Bez. Piešťany (VENDTOVÁ 1969, 141, 142, 203, obr. 22, 45:1). Insgesamt handelt es sich um 23 Depotfunde, die man aufgrund

ihrer Zusammensetzung für gleichzeitig halten kann. Ihre Bedeutung ergibt sich aus der Funktion des Burgwalls als wichtiges Produktions- und Handelszentrum des mittleren Waagtals zur Zeit der Staatsbildung (BIALEKOVÁ 1996, 144). Keinesfalls kann man die Depotfunde von Pobedim mit einem agrarischen Kult verbinden (NOVOTNÝ 1969, 197-227). Nebenbei bemerkt, erinnert der Burgwall von Pobedim durch die große Zahl der Depotfunde von Axtbarren und weiteren Eisengegenständen an die frühungarischen sog. Eisenburgen (*castrum ferreum*, *vásvár*), wo man die Abgaben von Eisen (*tributum ferri*) an die Fürsten zusammentrug (KUČERA 1974, 229, 234; BIALEKOVÁ 1979, 8; PLEINER u. a. 1984, 61-62). Die Datierung der Depots in Pobedim vor allem in das erste Drittel des 9. Jhs. bedeutet aber keinesfalls, dass ihr Vorkommen auf diese Zeit beschränkt ist; sie sind auch noch für das Großmährische Reich überliefert (BARTOŠKOVÁ 1986).

Der überwiegende Teil der Depots von Pobedim umfasst lediglich Axtbarren, und zwar ganze oder fragmentarische Stücke. Das größte Depot (Nr. IV) enthält 222 ganze Axtbarren und 117 Bruchstücke. In den weiteren Depots sind ca. 20-111 Stücke enthalten; in manchen befinden sie sich zusammen mit weiteren Eisengegenständen. In einigen Depots überwiegen Eisengegenstände (Depots II, VI, X, XIII, XVII) wie Sporen, landwirtschaftliche Geräte, Zaumzeugteile, Gürtelbeschläge, Pferdegeschirrbestandteile, Messer, Stichel, Schlüssel usw. (Abb. 1; 2; 4; 5). Das Depot XXI enthielt nur Eisenreifen (Abb. 3).

Nach der Form des oberen Teiles und der Öffnung gehören die Pobedimer Axtbarren vor allem zum Typ II, charakterisiert von einer durchgeschlagenen Öffnung (BIALEKOVÁ 1990, 303, obr. 2). Zwei Stücke mit geschmiedetem Schaftloch (Depots XII, XVI) stellen einen neuen Typ (Typ IV) dar, der auch in Velký Klíž und Vrbové vorkommt (BIALEKOVÁ u. a. 1999, 96-107; BIALEKOVÁ/TURČAN 2007, 151-158). Die Axtbarren aus dem Depot XIV von Pobedim (Abb. 6) und aus dem Depot von Bašovce (Abb. 10.1) gesellen wir dem Typ IC zu. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sie,

<sup>1</sup> Die Fundangaben von G. Klimo kann man für verlässlich halten. Trotzdem konnte ich bei manchen von ihnen die Fundumstände verifizieren und näher charakterisieren (Depots V, VI, VII, XVIII, XXI).



Abb. 1. Pobedim, Bez. Nové Mesto nad Váhom. Depot X – Flur Hradištia.



Abb. 2. Pobedim, Bez. Nové Mesto nad Váhom. Depot XVII – Flur Hradištia.

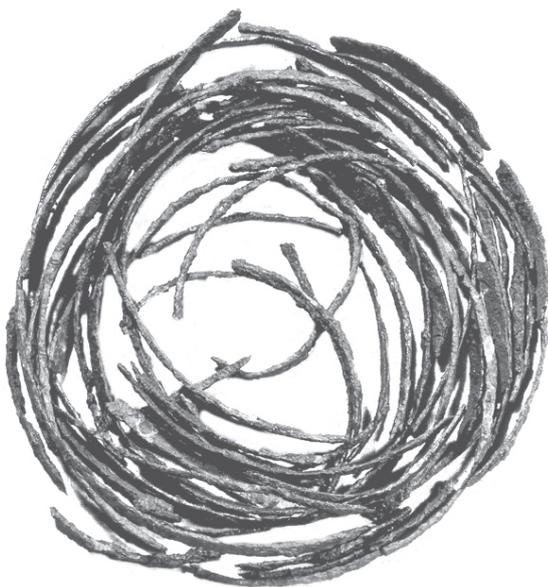


Abb. 3. Pobedim, Bez. Nové Mesto nad Váhom. Depot XXI – Flur Hradištia.

in Anbetracht ihrer technischen Parameter, von einem Schmied hergestellt wurden. Gegenwärtig stammen aus dem Pobedimer Burgwall, den umliegenden Ansiedlungen, den Depots, den Siedlungsobjekten und der Kulturschicht mehr als 2500 ganze und fragmentierte Axtbarren, wobei die kleineren Bruchstücke, die auch thesauriert wurden (BIALEKOVÁ/TIRPÁKOVÁ 1989, 91), nicht mit eingerechnet sind.

An den Pobedimer Axtbarren ist die große Variabilität des Durchschlagens der Öffnung im oberen Teil des Axtbarrens bemerkenswert. Dort wurde eine Schlinge oder ein Eisenreifen durchgezogen und so der Transport erleichtert. Diese Erscheinung haben wir an einem Komplex von 270 Axtbarren aus 20 Depots von Pobedim beobachtet (BIALEKOVÁ/TIRPÁKOVÁ 1989, 93). Es zeigte sich, dass es allein hier möglich war, 56 Varianten von Öffnungen zu differenzieren, die verschiedenartig und mit unterschiedlichen Durchlochungen (rechteckigen, quadratischen, ovalen, kreisförmigen, trapezförmigen usw.) gefertigt wurden. Die Lochungen sind durch ein Umbiegen des durchgeschlagenen Teiles nach rechts oder links oder nach beiden Seiten, bzw. durch sein Abschneiden oder Abschlagen entstanden (TIRPÁKOVÁ/BIALEKOVÁ/VLKOLINSKÁ 1989, 429, Fig. 2). Wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, dass ein Schmied mehrere Durchlochungsgeräte angewandt haben könnte, deuten doch gewisse spezifische Details – wie z. B. die Gestaltung der ausgeschlagenen Öffnung – an, dass die Axtbarren von mehreren Schmieden hergestellt wurden und erst nach einem gewissen Umlauf in die Depots kamen (BIALEKOVÁ/TIRPÁKOVÁ 1989, 93). Diese Feststellung ist im Hinblick auf die Funktion der Axtbarren sehr interessant, weil es auf ihren möglichen Tauschwert als ein vormonetäres Zahlungsmittel hinweist (POŠVÁŘ 1956, 139–147; POŠVÁŘ 1963, 1–10; POŠVÁŘ 1966,

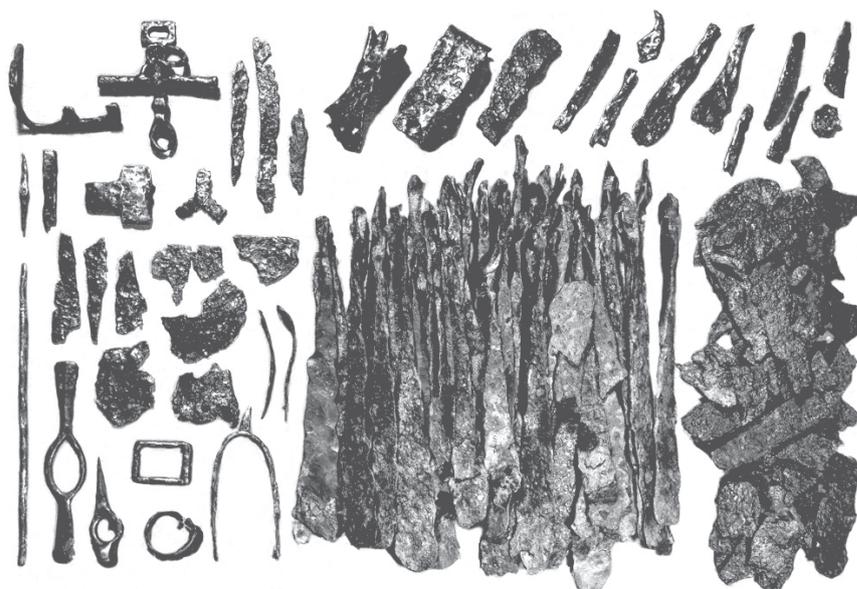


Abb. 4. Pobedim, Bez. Nové Mesto nad Váhom. Depot VI – Flur Dianovec.

747–754; SEJBAL 1960, 73–82; PLEINER 1961, 405 ff.; KUČEROVSKÁ 1980, 211–223; BIALEKOVÁ 1990, 99; BIALEKOVÁ/TIRPÁKOVÁ 1989, 94; CHVOJKA 1999, 195–205; BÉREŠ 2002, 137–148). Zur Aufhellung der Funktion der Pobedimer Depots – und damit des gesamten Charakters des Burgwalls – wurde auch noch eine semiquantitative spektrale Analyse angewandt (BIALEKOVÁ/OBR 1989, 317–335). Damit sollte der Frage der Provenienz der Eisengegenstände und Axtbarren nachgegangen werden, sowohl derer aus Pobedim als auch der von weiteren neun Fundstellen in der Slowakei, die aus gleicher oder ähnlicher Zeit wie der Pobedimer Burgwall und seine Siedlungsagglomeration stammen. Es wurden Proben von Axtbarren und Gegenständen aus Burgwällen (Pobedim, Hrádok, Bíňa, Tlmače), Gräberfeldern (Pobedim-Na Laze, Závada, Malé Kozmálovce, Šaľa-Veča, Bojničky, Ducové) und Siedlungen (Komjatice, Pobedim-Dianovec, Na Laze, Ohrady, Laz-Korytnánské) untersucht. Den wesentlichen Teil bildeten die Axtbarren – 74 Proben aus Pobedim, Depots II–XXI. Die weiteren Proben stammten aus Hrádok, Bíňa, Tlmače und Komjatice. Die zweite bedeutende Gruppe bildeten Sporen (Pobedim, Bojničky, Závada, Malé Kozmálovce, Šaľa-Veča und Ducové). Neun Proben stammten von Messern, Reifen, einem Eimer, Sargbeschlügen, einem Rasiermesser, einer Pfeilspitze und von Eisenluppe. Die Bearbeitung dieses Fundbestandes erforderte die Anwendung von Rechentechnik mit einem speziellen Programm. Bei der mathematischen Auswertung der Proben wurde die hierarchische und vereinigende Ward-Wisharp-Methode angewandt (BIALEKOVÁ/OBR 1989, 327–329), welche die Aufteilung der Proben in vier Klassen ergab: I. – übereinstimmend ( $< 9 \cdot 10^{-5}$ ), II. – ähnlich bis sehr ähnlich ( $9 \cdot 10^{-5}$ – $9 \cdot 10^{-4}$ ), III. – von



Abb. 5. Pobedim, Bez. Nové Mesto nad Váhom. Depot XIII – Flur Ohrady.

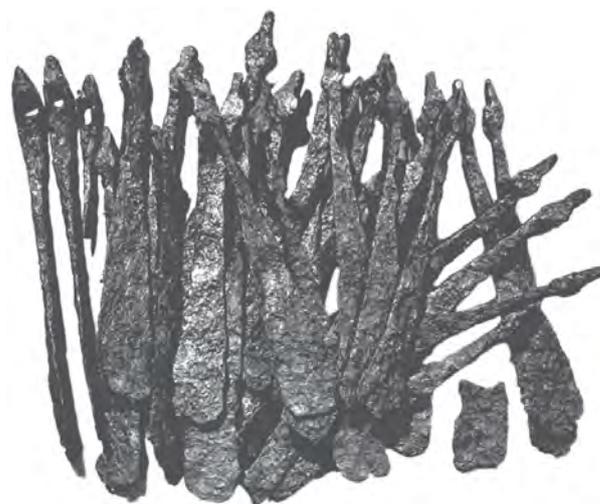


Abb. 6. Pobedim, Bez. Nové Mesto nad Váhom. Depot XIV – Flur Na Laze.

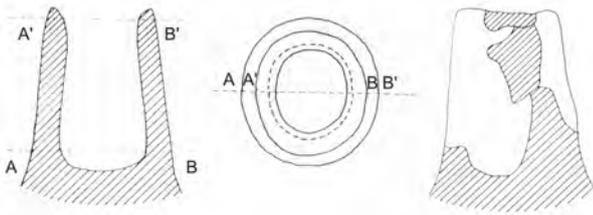


Abb. 7. Pobedim, Bez. Nové Mesto nad Váhom. Schmelzofen – Flur Na Laze (nach VENDTOVÁ 1969, Abb. 42).

geringer Ähnlichkeit bis ähnlich ( $9 \cdot 10^{-4}$ – $7,4 \cdot 10^{-3}$ ), IV. – problematisch ( $7,4 \cdot 10^{-3}$ – $1,3 \cdot 10^2$ ). Es wurde eine Bindung der I. Klasse an die Proben aus den Pobedimer Depots II und III festgestellt. Mehr als zwanzig Proben mit Übereinstimmungen bei den Pobedimer Depots aus dem Burgwall und den Siedlungen betreffen die II. Klasse, genauso wie auch weitere fünf Proben von Bojničky, Ducové, Malé Kozmálovce, Šaľa-Veča und Tlmače. In den Klassen III und IV verblieben die restlichen Proben. Ein Drittel der Proben aus Pobedim weist in chemischer Zusammensetzung eine Ähnlichkeit der I. und II. Klasse auf. Zwei Drittel der untersuchten Proben aus Pobedim gehören jedoch, der Ähnlichkeit nach, in die III. und IV. Klasse. Das unterstützt die oben erwähnte Annahme, dass die Axtbarren aus

verschiedenen Quellen durch Umlauf in die Depots gekommen sind. Was die Funktion des Pobedimer Burgwalls anbetrifft, so sind die ähnlichen Merkmale von Proben der Pobedimer Axtbarren und Sporen aus Pobedim wie auch von Pobedimer Axtbarren und Sporen von Malé Kozmálovce, Bojničky, Šaľa-Veča und Závada höchst interessant. Erstens könnte das die schon früher erwähnte Vermutung über die Produktion von Sporen und weiterer Militaria direkt auf dem Burgwall oder in den zeitgleichen Schmiedesiedlungen unterstützen. Zweitens lässt dies auf die Produktion der Pobedimer Schmiede für einen weiteren Umkreis von Konsumenten schließen. Belege der handwerklichen Tätigkeit in Form von Werkzeugen (verschiedene Typen von Hämmern, Durchschlägen, Sticheln usw.), durch Werkstätten, Eisenschlacke und Halbfabrikate fanden sich nicht nur auf dem Burgwall, sondern auch in den Ansiedlungen in der Flur Na Laze, wo sogar Reste von einem oberirdischen Schachtofen (Abb. 7), von Tondüsen (Abb. 8) und Eisenschlacke entdeckt wurden (VENDTOVÁ 1969, 149–171); ferner auch in der Ansiedlung in der Flur Zapupovec (Vendtová 1969, 124–141), die sich durch die typischen Werkstätten sowie durch Fragmente von Rotationsschleifsteinen auszeichnet (Abb. 9). Letztere hängen nach R. Pleiner mit spezialisiertem Messerschmiedehandwerk

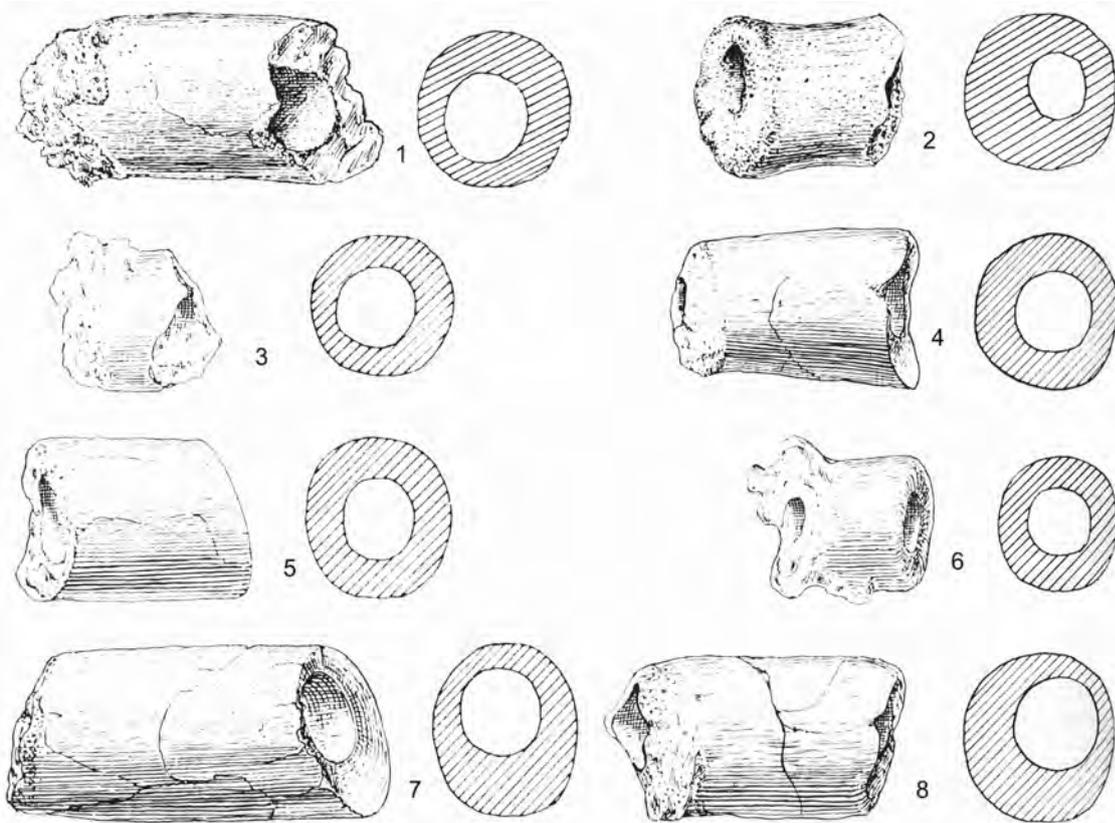


Abb. 8. Pobedim, Bez. Nové Mesto nad Váhom. Tondüsen – Flur Na Laze: Obj. 7; 2 – Obj. 6; 3–8 – Obj. 16 (nach VENDTOVÁ 1969, Abb. 43).

zusammen. Gerade auf Grundlage der Grabung in Pobedim äußerte R. Pleiner bereits im Jahr 1966 die Ansicht, dass um den Pobedimer Burgwall Ansiedlungen freigelegt wurden, die an die mittelalterlichen Dienstsiedlungen aus dem 10.-11. Jh. erinnern (PLEINER 1966, 78; PLEINER 1967, 108). Die Anfänge der genannten Organisation muss man gewiss bereits im 9. Jh. suchen (KRAJČOVIČ 1965, 208, 209, 230–235) und dies auch ungeachtet dessen, dass ihre Entwicklung nicht regelmäßig im ganzen Gebiet des Fürstentums von Pribina und Mojmir und später auch in jenem Großmährens verlief.

Im Zusammenhang mit dem Vorkommen der Depots auf dem Burgwall in Pobedim muss betont werden, dass sie sich vor allem in der Nähe des Walles in Siedlungsobjekten und Häusern konzentrierten. Diese Erscheinung ist nicht nur auf den Umfang der untersuchten Fläche zurückzuführen, die vor allem diese Teile des Burgwalls betraf. Sie wird auch durch die zufällig entdeckten Depots bestätigt, die sich besonders dort auffanden. Die Mitte des Burgwalls bildete wahrscheinlich eine Sammelstelle – einen Marktplatz und zugleich auch einen Platz für Pferde und Wagen (Belege von Wagenbestandteilen, Hufeisen, Pferdegeschirr, Sattelbeschlügen usw.). Es ist von Bedeutung, dass die Pobedimer Depots nicht im Boden vergraben wurden. Sie kamen auf dem damaligen Siedlungsniveau – vielleicht in Behältern aus organischem Material – ans Licht, lagen in den Siedlungsobjekten und Häusern und zeigen den Zustand, als der Burgwall von einer plötzlichen Katastrophe erfasst wurde. Eine Reihe von Gegenständen aus den Depots auf dem Burgwall (vor allem aus den Depots II, X, XVII) dokumentieren das Sortiment von Gegenständen, welches hier benutzt wurde (Sporen des Typs III und IV A, kreuz- und kleeblattförmige Beschlüge), wie dies auch das Fundinventar aus der Burgwallgrabung zeigt. Das gleiche gilt für das Depot VI in der nächsten Nähe des Burgwalls in einem Siedlungsobjekt auf der Flur Dianovec. Die dortige Siedlung fand zusammen mit dem Burgwall ihr Ende. Auf dem Burgwall fand man Sporen, Militaria und Zierbeschlüge, die man schon an das Ende des 8. und in das erste Drittel bzw. die erste Hälfte des 9. Jhs. datieren kann. Sie entstanden unter dem Einfluss karolingischer Kunst und haben Analogien in Blatnica, Bojná, Mikulčice, Pohansko bei Břeclav, Olomouc, Stará Kouřim und an weiteren Fundstellen. Dieser Zeitabschnitt wird als Blatnica-Mikulčice-Horizont bezeichnet (POULÍK 1963, 43, 124, 125; BIALEKOVÁ 1979, 93–103; BIALEKOVÁ 1980a, 28–35; BIALEKOVÁ 1980b, 219; BIALEKOVÁ 1985, 136; BIALEKOVÁ 1996, 249–254). Gegen den Terminus wurden Widersprüche erhoben (WACHOWSKI 1989, 209–220; WACHOWSKI 2001, 424), ohne einen passenderen vorzuschlagen. Wichtiger wäre, zu präzisieren, welche von J. Poulík ausgliederten Siedlungs-

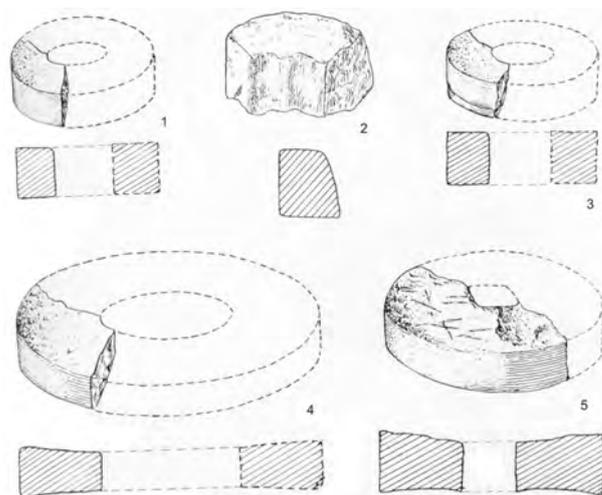


Abb. 9. Pobedim, Bez. Nové Mesto nad Váhom. Rotationswetzsteine, Flur Zapupovec: 1 – Obj. 2; 3 – Obj. 3; 4 – Obj. 24; 5 – Obj. 20d; Flur Šmelcerovie záhrada: 2 – Obj. 1 (nach VENDTOVÁ 1969, Abb. 11).

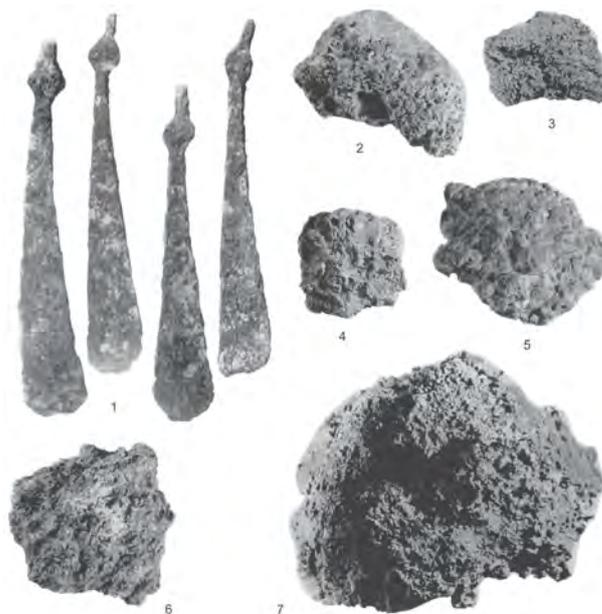


Abb. 10. Bašovce, Bez. Piešťany, Flur Španie, Obj. 2 (1). Pobedim, Bez. Nové Mesto nad Váhom, Flur Na Laze IIA, Obj. 4 (2), Sonde III (5); Flur Na Laze II, Obj. 18 (3, 4), Sonde XIII (6), Obj. 5/61 (7). Nach VENDTOVÁ 1969, Abb. 45.

horizonte des Burgwalls von Mikulčice mit diesem Terminus verbunden werden können (POULÍK 1957, 260, 332). In diesem Zusammenhang ist interessant, dass die Bezeichnung Biskupija-Crkvina Horizont auch weiterhin verwendet wird, wenn es sich um das gleiche Problem handelt (GIESLER 1974, 521–543; WERNER 1978/79, 227–237; VINSKI 1977/78, 143–208; JELOVINA 1986 usw.).

Die unerwartete Vernichtung des Burgwalls und mancher mit ihm gleichzeitiger Ansiedlungen hatte



Abb. 11. Depots von Eisgegenständen und Axtbarren aus dem Gebiet der Slowakei (Ende des 8. Jhs. und 9. Jh.); 1 – Bašovce, Bez. Piešťany; 2 – Biňa, Bez. Nové Zámky; 3 – Bojná, Bez. Topoľčany; 4 – Bošáca, Bez. Nové Mesto nad Váhom; 5 – Bošany, Bez. Partizánske; 6 – Bratislava, Bez. Bratislava; 7 – Čebovce, Bez. Veľký Krtíš; 8 – Gajary, Bez. Malacky; 9 – Hrádok, Bez. Nové Mesto nad Váhom; 10 – Kúty, Bez. Senica; 11 – Moravský Svätý Ján, Bez. Senica; 12 – Nitra, Bez. Nitra; 13 – Pobeďim, Bez. Nové Mesto nad Váhom; 14 – Pružina, Bez. Považská Bystrica; 15 – Sklabaňa, Bez. Martin; 16 – Radvaň nad Dunajom, Bez. Komárno; 17 – Smižany, Bez. Spišská Nová Ves; 18 – Trenčianske Teplice, Bez. Trenčín; 19 – Veľký Krtíš, Bez. Partizánske; 20 – Vršatecké Podhradie, Bez. Ilava; 21 – Zádiel, Bez. Košice-vidiek; 22 – Zemianske podhradie, Bez. Nové Mesto nad Váhom; 23 – Žabokreky nad Nitrou, Bez. Partizánske.

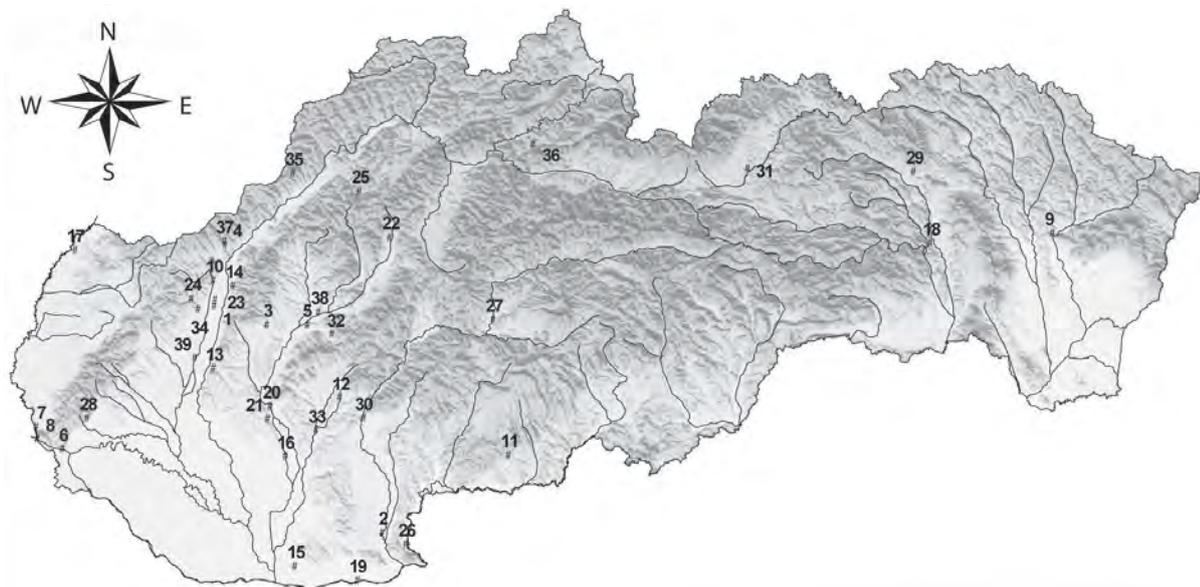


Abb. 12. Lokalitäten mit Axtbarren auf dem Gebiet der Slowakei. 1 – Bašovce, Bez. Piešťany; 2 – Biňa, Bez. Nové Zámky; 3 – Bojná, Bez. Topoľčany; 4 – Bošáca, Bez. Nové Mesto nad Váhom; 5 – Bošany, Bez. Partizánske; 6 – Bratislava, Bez. Bratislava; 7 – Bratislava, Teil Devínska Nová Ves, Bez. Bratislava-Umgebung; 9 – Brekov, Bez. Humenné; 10 – Čachtice, Bez. Nové Mesto nad Váhom; 11 – Čebovce, Bez. Veľký Krtíš; 12 – Čierne Kľačany, Bez. Zlaté Moravce; 13 – Hlohovec – Teil Šulekovo, Bez. Hlohovec; 14 – Hrádok, Bez. Nové Mesto nad Váhom; 15 – Chotín, Bez. Komárno; 16 – Komjatice, Bez. Nové Zámky; 17 – Kopčany, Bez. Skalica; 18 – Ličartovce, Bez. Prešov; 19 – Mužla, Teil Čenkov, Bez. Nové Zámky; 20 – Nitra, Bez. Nitra; 21 – Nitra, Teil Dolné Krškany, Bez. Nitra; 22 – Nitrianske Pravno, Teil Vyšehradné, Bez. Prievidza; 23 – Pobeďim, Bez. Nové Mesto nad Váhom; 24 – Prašník, Bez. Piešťany; 25 – Pružina, Bez. Považská Bystrica; 26 – Salka, Bez. Nové Zámky; 27 – Sliach, Bez. Zvolen; 28 – Svätý Jur, Bez. Pezinok; 29 – Šarišské Sokolovce, Bez. Sabinov; 30 – Tlmače, Bez. Levice; 31 – Veľká Lomnica, Bez. Kežmarok; 32 – Veľký Klíž, Bez. Partizánske; 33 – Vráble, Bez. Nitra; 34 – Vrbové, Bez. Piešťany; 35 – Vršatecké Podhradie, Bez. Ilava; 36 – Vyšný Kubín, Bez. Dolný Kubín; 37 – Zemianske Podhradie, Bez. Nové Mesto nad Váhom; 38 – Žabokreky nad Nitrou, Bez. Partizánske; 39 – Žlkovce, Bez. Hlohovec.

katastrophale Folgen für die weitere Entwicklung dieser Ökumene. Der Burgwall wurde nicht erneuert und bald nach seinem Untergang begann man damit, dort Bestattungen anzulegen (BIALEKOVÁ 1972, 121–129). Die nachgewiesene Stratigraphie ermöglicht die Datierung dieses bedeutenden Produktions- und Handelszentrums in die Zeit des Aufschwungs der politischen Aktivität und wirtschaftlichen Prosperität der Slawen nach dem Untergang des Awarischen Kaganats und vor der Vereinigung des Nitraer und Mährischen Fürstentums. Gerade dieser Akt der Vereinigung könnte die Ursache des Untergangs von Pobedim gewesen sein. Der Name wird, nach R. Krajčovič, vom altslawischen Adjektivum *Pobedin* – vernichtet, überwältigt – oder vom altslawischen Ausdruck *poběda* mit dem Suffix des Ortes *-ině-* mit der Bedeutung – der Ort vernichtet, im Kampf überwältigt – abgeleitet (KRAJČOVIČ 2004, 197–201).

Abschließend ist auf die Frage einzugehen, wem die einzelnen Depots gehörten. War es das Vermögen des Fürsten, einzelner Familien oder wandernder Handwerker? Für wen produzierte man auf dem Burgwall? Bestimmt nicht nur für die Nobilität, die auf dem

Burgwall lebte. Der Pobedimer Burgwall mit seinem ökonomischen Umfeld befand sich an einer wichtigen Handelsstraße, die durch das Waagtal führte und die auch durch die weiteren erwähnten Fundstellen mit Depots von Eisengegenständen und Axtbarren (Abb. 11; 12) nachgewiesen ist. Die ständig wachsende Anzahl der Fundstellen mit ihrem Vorkommen deutet an, dass das Eisen – für den behandelten Zeitabschnitt ein sehr hochwertiges Metall – in Form von Halbfabrikaten mit Tauschwert in die bedeutenden Zentren und gewöhnlichen Ansiedlungen kam. Die Entdeckung der Axtbarren in Bacsá bei Győr (TOMKA 1994, 98–107) und jüngst in Ljubljana (KNIFIC 2004, 191, 193, Sl. 1:1; 3) deutet auf die Ausbreitung von Axtbarren auch in entferntere Gebiete hin, mit welchen das Nitraer und das Mährische Fürstentum sowie – nach deren Vereinigung – Großmähren in Kontakt standen.

*Die Studie entstand im Rahmen des Grantprojektes 2/5059/25 der Agentur VEGA. Die Pläne und die Digitalisierung der Fundstellen werden Ing. E. Blažová (Abb. XXI, XXII; Abb. 11, 12), die Fotos der Depots M. Novotná (Abb. 1-6) verdankt.*

## Literaturverzeichnis

- BARTOŠKOVÁ 1986 – A. Bartošková, Slované depoty železných předmětů v Československu. Studie AÚ ČSAV v Brně XII/2 (Praha 1986).
- BÉREŠ 2002 – J. Béreš, Neufunde von Axtbarren aus der Nordostslowakei. Acta Arch. Carpathica 37, 2002, 137–148.
- BIALEKOVÁ 1972 – D. Bialeková, Výskum slovanského hradiska v Pobedime, okr. Trenčín. Arch. Rozhledy 24, 1972, 121–129.
- BIALEKOVÁ 1979 – D. Bialeková, Zur Datierungsfrage archäologischer Quellen aus der ersten Hälfte des 9. Jhs. bei den Slawen nördlich der Donau. In: Rapports du III<sup>e</sup> Congrès International d'Archéologie Slave, Tome 1 (Bratislava 1979) 93–103.
- BIALEKOVÁ 1980a – D. Bialeková, Odras franských vplyvov v kultúre Slovanov (K otázke datovania blatnicko-mikulčického horizontu). In: IV. Medzinárodný kongres slovanskej archeológie, Sofia 15.-22. Septembra 1980. Zborník referátov ČSSR (Nitra 1980) 28–35.
- BIALEKOVÁ 1980b – D. Bialeková, Návrh chronológie praveku a včasnej doby dejinnej na Slovensku. Slovenské obdobie. Slovenská Arch. 28, 1980, 213–228.
- BIALEKOVÁ 1990 – D. Bialeková, Sekerovité hrivny a ich väzba na ekonomické a sociálne prostredie Slovanov. In: L. Galuška (Hrsg.), Staroměstská výročí (Brno 1990) 99–119.
- BIALEKOVÁ 1996 – D. Bialeková, Der slawischer Burgwall von Pobedim (Ein Beitrag zur Lösung chronologischer und gesellschaftlich-historischer Fragen). In: Č. Staňa/L. Poláček, Frühmittelalterliche Machtzentren in Mitteleuropa - mehrjährige Grabungen und ihre Auswertung. Internationale Tagungen in Mikulčice III (Brno 1996) 141–147.
- BIALEKOVÁ/OBR 1989 – D. Bialeková/F. Obr, Pokus o využitie semikvantitatívnej spektrálnej analýzy pri určovaní proveniencie železných predmetov z 9. stor. z niektorých nálezísk juhozápadného Slovenska. In: Geofyzika v archeológii a moderní metody terénneho výzkumu a dokumentace (Brno 1989) 317–335.
- BIALEKOVÁ/TIRPÁKOVÁ 1989 – D. Bialeková /A. Tirpáková, K otázke funkčnosti sekerovitých hrivien z Pobedima z hľadiska ich metrologických hodnôt. Slovenská Num. 10, 1989, 89–96.
- BIALEKOVÁ/TURČAN 2007 – D. Bialeková/V. Turčan, Nový typ slovanských sekerovitých hrivien a ich metalografická analýza. In: V. Hašek/R. Nekuda/M. Ruttikay (ed.). Ve službách archeologie 2/2007. Časopis venovaný narodeninám Prof. Dr. Alaxandra Ruttikaya, DrSc. (Brno 2007) 151–158.
- BIALEKOVÁ u. a. 1999 – D. Bialeková/L. Mihok/A. Pribulová/A. Hollý/V. Turčan, Metallographic analysis of axe shaped currency bars from Velký Klíž and Pobedim. Východoslovenský pravek, Special Issue (Košice 1999) 96–107.
- GIESLER 1974 – U. Giesler, Datierung und Herleitung der vogelförmigen Riemenzungen. Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie. Festschrift für Joachim Werner zum 65. Geburtstag 2 (München 1974) 521–543.
- CHVOJKA 1999 – O. Chvojka, Předmincovní platidla u Slovanů v českých zemích a na Slovensku. Pravěk NŘ 8 1998, 1999, 183–226.
- JELOVINA 1976 – D. Jelovina, Starohrvatske nekropole (Split 1976).

- KNIFIC 2004 – T. Knific, Sekerovitá hrivna iz reke Ljubljance (Slovenija). In: G. Fusek (Red.), Zborník na počesť Dariny Bialekovej (Nitra 2004) 191–195.
- KRAJČOVIČ 1965 – R. Krajčovič, Z historickej typológie služobníckych osadných názvov v Podunajsku. In: P. Ratkoš, O počiatkoch slovenských dejín (Bratislava 1965) 205–252.
- KRAJČOVIČ 2004 – R. Krajčovič, Pobedim – názov motivovaný históriou slovanského hradiska. In: G. Fusek (Red.), Zborník na počesť Dariny Bialekovej (Nitra 2004) 197–201.
- KUČERA 1974 – M. Kučera, Slovensko po páde Velkej Moravy (Bratislava 1974).
- KUČEROVSKÁ 1980 – T. Kučerovská, Die Zahlungsmittel in Mähren im 9. und 10. Jahrhundert. In: Rappports du III<sup>e</sup> Congrès International d'Archéologie Slave Tome 2 (Bratislava 1980) 211–229.
- KUČEROVSKÁ 1989 – T. Kučerovská, Archeologické nálezy k vývoji peněžní směny ve velkomoravské říši. Num. Sborník 18, 1989, 19–54.
- NOVOTNÝ 1969 – B. Novotný, Depots von Opfersymbolen als Reflex eines Agrarkultes in Grossmähren und im wikingischen Skandinavien. Památky Arch. 60, 1969, 197–227.
- PLEINER 1961 – R. Pleiner, Slovanské sekerovité hřivny. Slovenská Arch. 9, 1961, 405–450.
- PLEINER 1966 – R. Pleiner, Gewinnung und Bearbeitung des Eisens in Großmähren. In: Großmähren und die christliche Mission bei den Slawen. Ausstellung der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften 8. März bis 8. Mai 1966, Künstlerhaus – Wien I (Wien 1966) 75–79.
- PLEINER 1967 – R. Pleiner, Die Technologie des Schmiedes in der großmährischen Kultur. Slovenská Arch. 15, 1967, 77–188.
- PLEINER u. a. 1984 – R. Pleiner/J. Kořan/M. Kučera/J. Vozár, Dějiny hutnictví železa v Československu 1. Od nejstarších dob do průmyslové revoluce (Praha 1984).
- POULÍK 1957 – J. Poulík, Výsledky výzkumu na velkomoravském hradišti „Valy“ u Mikulčic. Památky Arch. 48, 1957, 241–377.
- POULÍK 1963 – J. Poulík, Dvě velkomoravské rotundy v Mikulčicích (Praha 1963).
- POŠVÁŘ 1956 – J. Pošvář, Mincovní regál v říši Velkomoravské. Num. Listy 11, 1956, 139–147.
- POŠVÁŘ 1963 – J. Pošvář, Velkomoravské železné hřivny jako platidlo. Num. Listy 5, 1963, 1–11.
- POŠVÁŘ 1966 – J. Pošvář, Platební prostředky ve Velkomoravské říši. In: Sborník I. numismatického symposia 1964 (Brno 1966) 40–48.
- SEJBAL 1960 – J. Sejbal, K počátkům peněžní směny ve Velkomoravské říši. Časopis Moravského Muz. Vědy Společenské 45, 1960, 73–82.
- TOMKA 1994 – P. Tomka, 9. századi nepesség a Kisalföldön. In: L. Kovács (Hrsg.), Honfoglalás és régészeti (Budapest 1994) 98–107.
- VENDTOVÁ 1969 – V. Vendtová, Slovanské osídlenie Pobedima a okolia. Slovenská Arch. 17, 1969, 119–232.
- VINSKI 1977/1978 – Z. Vinski, Novi ranokarolinski nalazi u Jugoslaviji. Vjesnik Arh. Muz. Zagreb 10-11, 1977/1978, 143–208.
- WACHOWSKI 1989 – K. Wachowski, Problematika blatnicka – próba systematyki pojęć. Przegląd Arch. 36, 1989, 209–220.
- WACHOWSKI 2001 – K. Wachowski, Die Frage des frühkarolingerzeitlichen Fundhorizonts in Polen vor dem Hintergrund des westlichen und südlichen Slawengebiets. In: L. Galuška/P. Kouřil/Z. Měřínský (Hrsg.), Velká Morava mezi východem a západem. Spisy Arch. ústavu AV ČR Brno 17 (Brno 2001) 421–427.
- WERNER 1978/1979 – J. Werner, Zur Zeitstellung der altkroatischen Grabfunde von Biskupija-Crkvina (Marienkirche). Schild von Steier (Festschrift Modrijan) 15/16, 1978/1979, 227–237.

PhDr. Darina Bialeková, CSc.  
 Archeologický ústav SAV  
 Akademická 2  
 SK-949 21 Nitra  
 nrausekr@savba.sk